

Vollkommen virtualisiert

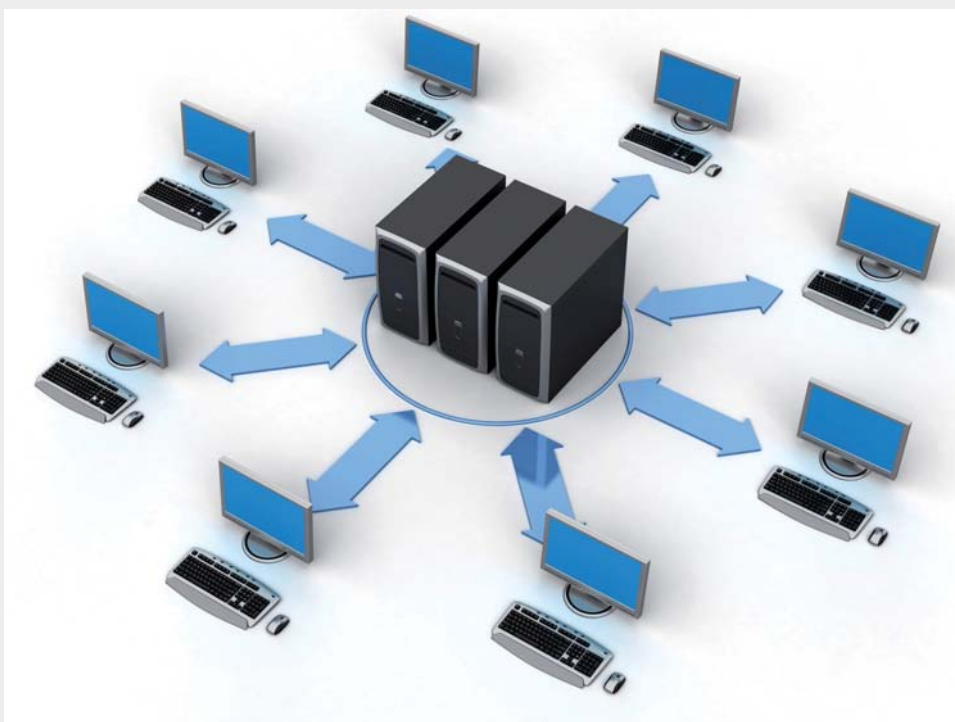
Moderne Datenübertragungen finden im Giga-Format statt. Zumeist. Und doch kann es in Einzelfällen durch unterschiedliche Software und Releasestände oder auch bei Performanceengpässen durch große Datenmengen zu Problemen kommen. „Das muss es nicht“, dachte sich EDV-Leiter Johannes Menschel und führte eine VM-Ware ein, die Schwächen beseitigt und zahlreiche Vorteile vereint.

Schneller, flexibler, dynamischer. Die Logistikwelt verändert sich – auch für die Mitarbeiter in der Verwaltung. Um all diesen fordernden Ansprüchen auch zukünftig gerecht zu werden, entschied sich Menschel für eine neue Softwarelösung, um mit wenig Aufwand viele Vorteile zu erzielen. Der Leiter der EDV und allgemeinen Verwaltung erklärt, wie das funktioniert: „Es geht darum, den physischen Rechner mithilfe einer VM-Ware (Virtuelle Maschine) zu virtualisieren, sodass das Betriebssystem und alle notwendigen Programme auf drei Servern liegen, auf die jeder Mitarbeiter zugreifen kann.“ Das verschafft dem Benutzer einen großen Nutzen, ohne dass er sich in seiner Arbeitsweise umgewöhnen muss. Schließlich bleibt auf dem Bildschirm und in der Bedienung alles beim alten, nur dass er nun auf einen Server zugreift und nicht mehr auf den stationären PC unter dem Schreibtisch. Zwangspausen aufgrund defekter Hardware (z. B. der Festplatte) gehören damit der Vergangenheit an, denn die VM-Ware schaltet bei einem Defekt alle wichtigen Daten und Programme auf einen anderen Server um – Ausfallsicherheit garantiert.

Vorzüge genießen

Der User arbeitet von nun an ohne Einschränkungen, seine Workstation (PC) besteht nämlich nur aus einem sogenannten Thin Client, der eine Verbindung zum VM-Ware-Server sicherstellt und den Bildschirm vor Ort bedient. Mittlerweile können sogar mehrere Bildschirme über einen Thin Client angebunden werden, um deutlich weniger hin- und herzuscrollen. Weiterer Vorteil ist die neue Geschwindigkeit in der

Datenübertragung. Bei einer stetig wachsenden Datenbank mit zugleich niedrigen Leitungskapazitäten entstanden in der Vergangenheit zunehmende Verzögerungen auf Benutzeraufforderungen. „Das ist weder zeitgemäß, noch motivierend für die Mitarbeiter, so dass auch hier eine



Lösung her musste“, so Menschel. Wie gut, dass sie bereits Teil der neuen Software ist, denn die VM-Ware sorgt dafür, dass alle geforderten Daten des Speditions-Systems nur noch in Form von Bildinformationen übertragen und dargestellt werden. Und das passiert eben in einem Bruchteil der zuvor benötigten Zeit. Auch die Administratoren haben es nun leichter. Da sich die drei Server am Duisburger Standort befinden, haben die Administratoren jederzeit auch physischen Zugriff darauf, können Installationen und Umstellungen vornehmen und Probleme schnell und unkompliziert lösen. Die Mitarbeiter spüren keine Einschränkungen. Im Gegenteil: Einmal auf den Servern installierte Programme oder Updates stehen jedem Einzelnen unmittelbar zur Verfügung. So verhält sich die Systemlandschaft nicht nur durchweg einheitlich, sie ist auch stets perfekt gewartet und auf dem neusten Stand. Und damit eben – wie gewünscht – schneller, flexibler und dynamischer.



Mitarbeiterportrait:

Michael Speh
Sicher in die Zukunft



Wir stellen vor:

Niederlassung Krefeld
Perfekt dokumentiert



Mit Maschinenteilen gefüllte Kisten gelangten in Shanghai vom Seeschiff direkt auf den LKW

Projektlogistik bis ins Reich der Mitte

Innerhalb von drei Monaten transportierte die RKI eine 1.300 Tonnen schwere Maschine erfolgreich von Voerde ins chinesische Changzhou. Weitsicht, Erfahrung und auch Improvisationsvermögen führen hier zu gleichen Teilen zum Ziel.



Sven Imhoff – Abteilungsleiter Projektspektion und Schwergut – atmet auf: Nach drei anstrengenden Monaten ist die knapp 1.300 Tonnen schwere Rohrpresse unbeschadet in Changzhou/China angekommen – die dorthin führende Planung dauerte ebenfalls drei Monate. Im gesamten Verlauf des Transports sum-

mierten sich die Kontakte auf über 700 eingegangene E-Mails und ungezählte Telefonate. Eine beachtliche Kommunikationsleistung, die auch daher rührt, dass zwischenzeitlich einiges an Improvisationstalent gefragt war. „Auf derart großen Baustellen, wie der in China, kann es immer zu Verzögerungen kommen. Doch damit wissen wir umzugehen.“ So waren die Maschinenteile zwar Anfang 2010 fertig gestellt, die Baustelle jedoch noch nicht bereit, diese entgegenzunehmen. RKI reagierte schnell und lagerte die Teile kurzerhand ein.

Als Sven Imhoff dann aber das GO zum Transport erreichte, verlor er keine Zeit und leitete alle notwendigen Maßnahmen ein – inklusive aller Zollformalitäten. Von Voerde aus gelangten die insgesamt 63 Packstücke via Binnenschiff auf direktem Weg zunächst zu einem Stauereibetrieb in Rotterdam und wurden dort – platzsparend nach Gewicht und Größe sortiert – auf mehrere Flats mit je 30 Tonnen Last gesetzt. Anschließend folgte der sechswöchige Transport per Seeschiff bis Shanghai. Am Ziel eingetroffen endete der Einsatz des Rheinkraft-Teams jedoch keineswegs: Über den Seetransport hinaus übernahm das Duisburger Team zusätzlich den Landtransport bis ins 200 Kilometer östlich von Shanghai gelegene Changzhou. Imhoff: „Auf dem Weg zur Baustelle haben wir erfahren, dass die notwendigen Bauabschnitte zum Aufbau der Rohrpresse noch nicht fertig gestellt waren. Deshalb haben wir nach ausreichend befestigten Lagerflächen gesucht und gefunden, wo die tonnenschweren Maschinenteile sicher gelagert werden können.“

Eine gute Planung und ein gelungener Transport führten somit zu einem erfolgreichen Abschluss – zur vollsten Zufriedenheit des Kunden, der GFM GmbH im österreichischen Steyr.



Die tonnenschweren Packstücke werden zum weiteren Transport nach Changzhou verladen

Perfekt dokumentiert

In der Krefelder Rheinkraft-Niederlassung bildet das Papier den Mittelpunkt – stehen doch umfangreiche kaufmännische Aufgaben ebenso an, wie der Versand kompletter Maschinen für die Papierindustrie.

In Krefeld dreht sich alles rund ums Papier. Nicht nur, dass die Rheinkraft-Niederlassung auf dem Gelände der Voith Paper GmbH drei Büros bezogen hat, um exklusiv für den Papiermaschinenhersteller tätig zu sein, Niederlassungsleiter Johannes Zoche erledigt in erster Linie tatsächlich „Papier-

kram“, also administrative und organisatorische Aufgaben. Er und sein Team – bestehend aus Groß- und Außenhandels- sowie Industrie- und Speditionskaufleuten – übernehmen seit 1996 die anfallende kaufmännische Abwicklung ihres Kunden, wie Zollabfertigungen, Intrastatmeldungen, Akkreditiv-Abwicklungen oder Rechnungen. „Kaum zu glauben, doch unser Aufgabengebiet ist äußerst abwechslungsreich“, erklärt Zoche. „Denn neben den umfassenden kaufmännischen Tätigkeiten sind wir natürlich auch für die Versendung unterschiedlicher Teile zuständig.“

Gewissenhaft

Die tägliche Arbeit in Krefeld basiert auf zumeist kleinen bis sehr kleinen Ersatzteillieferungen, die in einem unscheinbaren Postpaket Platz finden. Doch auch riesige Projektversendungen und damit das Verschicken kompletter Maschinen stehen auf dem Programm. „Ein Projekt besteht gerne mal



Eine Veredler-Maschine – genauer: ein Janus Kalender – bei der Voith Paper GmbH in Krefeld

aus 100 Containern und 30 übergroßen und -schweren Teilen. Entsprechend aufwändig ist nicht nur die Planung und Organisation der Versendungen, sondern eben auch die Dokumentation.“ Um zu gewährleisten, dass die verschiedenen Elemente einwandfrei zusammenpassen, werden die Maschinen am Standort Krefeld vom Kunden Voith zunächst zusammengebaut und in Betrieb genommen, anschließend wieder in Transporteinheiten zerlegt, etikettiert und versandfertig verpackt. Das RKI-Team erledigt die zoll- und transporttechnischen Notwendigkeiten und liefert die Maschinen daraufhin an die Voith-Kunden – manchmal sogar bis in die Fabrikhallen der Empfänger in Übersee. Bei den ineinander übergehenden Projekten muss das RKI-Team stets den Überblick behalten – ebenso wie im werksinternen Verkehr: Die übergroßen und -schweren Maschinenteile werden mit Spezialequipment auf dem Voith-Werksgebiet und in den Hallen verfahren. Dafür setzt die Rheinkraft neben einer Mafi Sattelzugmaschine sechs Rollpaletten unterschiedlicher Länge und mit einer Nutzlast von je 120 Tonnen ein.

Sicher in die Zukunft



Michael Speh

Als Bereichsleiter Finanzen und Controlling berät Michael Speh bei allen finanziellen Fragen und freut sich zudem, die Kollegen in den einzelnen Niederlassungen so auch besser kennenzulernen.

Den gewohnten Trott zu verlassen, fällt dem Menschen von Natur aus schwer. Auch Michael Speh stand der Entscheidung, von der Buchhaltung in den Bereich Finanzen und Controlling zu wechseln, zunächst skeptisch gegenüber. Dennoch wagte er diese Veränderung und ist seit einem Jahr als Bereichsleiter für das Prüfen von Zahlen zuständig und unterstützt gemeinsam mit seinem Team die einzelnen RKI-Niederlassungen bei allen finanziellen Fragen. „Die

größte Umstellung war sicherlich, von einem eher passiven Aufgabenfeld in ein aktives zu wechseln“, erklärt der 39-Jährige. „Aber es verschafft mir die Möglichkeit, in den Niederlassungen vor Ort zu sein und die Menschen und ihre Arbeit dort kennenzulernen, was mir sehr wichtig ist.“ Warum: Auf diese Weise möchte er verhindern, dass er und die operativ tätigen Kollegen aneinander vorbei kommunizieren und Missverständnissen vorbeugen – diese passieren nämlich nur allzu schnell, wie der begeisterte Marathonläufer zu Beginn seiner Tätigkeit feststellen musste: Der Begriff „Controlling“ weckte hier und da den Anschein einer kontrol-

lierenden Tätigkeit, doch „das ist natürlich nicht der Fall“, gibt Speh zu verstehen. Controlling bedeutet steuern, regeln und informieren und eben nicht kontrollieren. Der Bereichsleiter Finanzen und Controlling überblickt demnach alle wichtigen Zahlen, beispielsweise der Ergebnisübersichten. Erkennt er Abweichungen, reagiert er mit frühzeitigen Warnsignalen, die er direkt an die Niederlassungen weiterleitet. Gemeinsam mit den jeweiligen Leitern sucht Michael Speh daraufhin zunächst nach der Ursache, um im weiteren Verlauf auch die entsprechenden Lösungen mitzuentwickeln.

Voller Antrieb

Speh mag es nicht nur, Dinge gezielt in die Hand zu nehmen, er versucht außerdem, sich alle Möglichkeiten offen zu halten. So verfolgte er in der Vergangenheit aus eigener Motivation mehrere Fortbildungen: vom ausgebildeten Industriekaufmann zunächst zum Bilanzbuchhalter, anschließend folgte das Studium der Wirtschaftswissenschaften mit dem Abschluss zum Diplom-Kaufmann. „Veränderungen bereichern meiner Meinung nach das Leben, also lasse ich mich immer wieder gerne darauf ein.“ Ein gesunder Optimismus hilft ihm dabei, sich schnell in neuen Situationen zurechtzufinden. Und wenn in Zeiten der Veränderung ein kurzzeitiges Maß an Unsicherheit herrscht, ist er sich sicher, dass es eben gerade diese noch ungewohnten Abläufe sind, die dem Erfolg der neuen Richtung die nötige Kraft für eine sichere Zukunft schenken.



vlnr: Tuba Ünal, Jonas Terwiel, Francesca Marsala, Sascha Herms, Kim Brans, David Kowalski

Auf eine erfolgreiche Zukunft

Die Rheinkraft bildet seit dem 1. August sechs junge Menschen zu Kaufleuten für Spedition und Logistikleistungen bzw. Fachkräften für Lagerlogistik aus.

Das Aufgabenfeld bei der Rheinkraft ist vielfältig und deswegen für zahlreiche junge Menschen ein Grund, sich für eine Ausbildung im Unternehmen zu entscheiden. 2011 konnten sechs Bewerber von sich überzeugen und werden seit dem 1. August zu Kaufleuten für Spedition und Logistikleistungen bzw. Fachkräften für Lagerlogistik ausgebildet. Jeweils drei Jahre lang lernen die Azubis nun das gesamte Unternehmen, seine Kunden und das logistische Leistungsspektrum kennen. Für den Ausbilder Aytakin Ünal ist genau das besonders wichtig, wie er erklärt: „Um einen umfassenden Einblick zu bekommen, wechseln die Azubis in regelmäßigen Abständen die Abteilungen und Standorte, um darüber recht schnell Zusammenhänge und Arbeitsweisen zu erkennen.“ Weiterer Bonus: Administrative Aufgaben bekommen die Berufseinsteiger praxisnah im neu eingerichteten Shared Service Center (SSC) vermittelt, indem sich von nun an die Verwaltungsbereiche der Rheinkraft und des Schwesterunternehmens Haeger & Schmidt International

GmbH vereinen.

Die Ausbildung bei der Rheinkraft – egal welchen Berufszweiges – zielt immer darauf ab, junge Menschen auf eine chancenreiche berufliche Zukunft vorzubereiten. Ausbilderin Andrea Gremm führt an: „Wer im Logistikbereich tätig ist, muss sich schnell neuen Gegebenheiten anpassen können und das möchten wir jedem einzelnen von Beginn an vermitteln.“ Ein kontinuierlicher Informationsaustausch ist deswegen grundlegendes Element der dreijährigen Lernphase. So fördert die RKI mit einem für die Auszubildenden speziell eingerichtetem Onlineportal die Kommunikation untereinander, bietet die Möglichkeit der gegenseitigen Hilfestellung und dient als schnelle Informationsquelle. Dort regelmäßig aktualisierte und mit der Berufsschule abgestimmte Arbeitsmaterialien unterstützen darüber hinaus den gesamten Lernprozess während der betrieblichen Berufsausbildung. Ünal: „Mit diesem interaktiven Informations- und Kommunikationsaustausch zwischen den Auszubildenden wollen wir die Berufsausbildung insgesamt attraktiver gestalten und das selbstgesteuerte Lernen unserer Auszubildenden maßgeblich fördern.“ Schließlich winken nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung gute Übernahmechancen. Auch in diesem Jahr konnten alle Auszubildenden ihre Abschlussprüfung vor der IHK erfolgreich ablegen und drei von ihnen verstärken nun als feste Angestellte das Rheinkraft-Team am Standort Duisburg.



Wir bewegen Stahl

**Wenn RKI logistische Prozesse anstößt, zeigt sich
an den richtigen Stellen auch die richtige Wirkung.**

Impressum

Herausgeber:

Rheinkraft International GmbH
Beecker Straße 11
47166 Duisburg

Telefon +49 (203) 5443-0
Telefax +49 (203) 5443-251

E-Mail: info@rheinkraft.net
Internet: www.rheinkraft.net

V.i.S.d.P.:

Rheinkraft International GmbH,
Abteilung Marketing

Redaktion und Lektorat:

wort:laut PR & Redaktion, Bottrop-Kirchellen

Konzept, Gestaltung, Bildredaktion und Lektorat:

Sinnesreize – Werbeagentur, Heek

Copyright:

© Rheinkraft International GmbH
Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere das Recht auf
Verbreitung, Nachdruck von Text und Bild, Übersetzung
in Fremdsprachen sowie Vervielfältigung jeder Art durch
Fotokopien, Mikrofilm, Funk- und Fernsehsendung für
alle veröffentlichten Beiträge einschließlich aller Abbil-
dungen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Bildquellen:

Rheinkraft International GmbH
Seite 2: Voith Paper GmbH